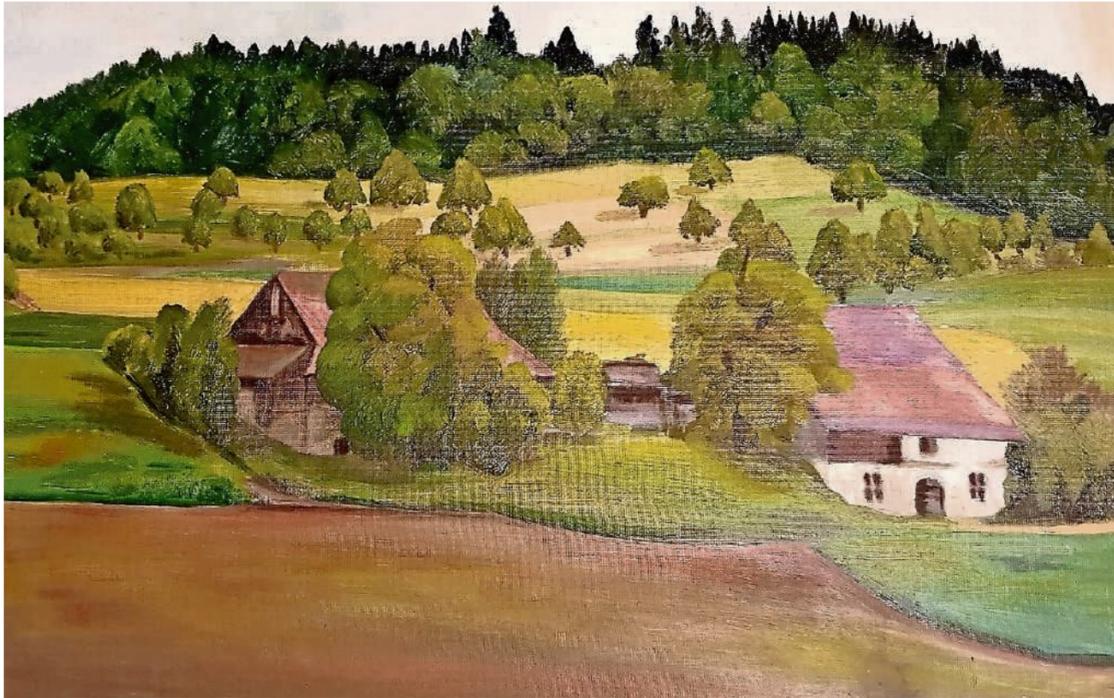


# Spurensuche an einem verschwundenen Ort: Hof und Ziegelei Meili im Chapf, Bonstetten

Willy Hug: Alte Geschichten aus dem Säuliamt – Serie (137)



Der Bauernhof Meili von der Bahnlinie aus gesehen. In der linken Scheune befand sich einst der Ziegelbrennofen. Ölbild von Theres Meili-Stalder, 1984.



Karl Meilis Schimmel führen einen Kutschen-Korso in Bonstetten an. (Archivbilder zvz.)

«Schimmel-Meili» wurde der letzte Besitzer auch genannt, weil er mit seinen zwei Schimmeln Hochzeitskutschen führte. Heute erinnert kein einziger Stein mehr an seinen Bauernhof und die einstige Ziegelhütte an der Kantonsstrasse, von Hedingen her kommend, kurz vor Bonstetten.

VON WILLY HUG

Die beiden prächtigen, weissen Pferde, die Schimmel Nelli und Bernia von Karl Meili sind legendär. Einer Landauer-Hochzeitskutsche vorgespannt, verliehen sie vielen Hochzeitsfesten eine glanzvolle und festliche Note. Aber auch an vielen anderen Anlässen führte Karl Meili mit seinen beiden Schimmeln den Kutschen-Korso an, oft auch an Festumzügen in Zürich. Im Stall des Hofes stand aber auch immer ein «Eidgenoss». Das waren Pferde, welche er als Dragoner bei der Kavallerie von der Armee ersteigerte und auf dem Hof einsetzte.

Wer heute auf der Hauptstrasse im Chapf (früher auch Kapf) im Auto an den Wiesen vorbeifährt, kann sich wohl kaum vorstellen, dass hier einst beidseits der Strasse, ein Bauernhaus und grosse Scheunen mit einer Ziegelhütte standen. Alte Bilder zeigen denn auch eine Idylle. Eine Strasse, umsäumt von Obstbäumen, welche mitten durch den Hof führt. Das stetig zunehmende Verkehrsaufkommen war denn auch der Grund, weshalb der eng an die Strasse angrenzende Bauernhof weichen musste. Nach 1985 verschwanden nach und nach die beiden grossen Scheunen. Bis etwa 2011 stand noch lange als letzter Zeuge das Bauernhaus alleine an der Strasse. Verschwunden sind auch die vielen Obstbäume. Unmittelbar beim Hof führte einst die Kantonsstrasse geradeaus nach Birmensdorf und eine Abzweigung zum Dorf Bonstetten. Aber bereits zu Zeiten von Gemeindepräsident Max Huber konnte eine Umfahrungsstrasse um Bonstetten gebaut werden. Die einstige Zufahrtsstrasse zum Dorf ist heute nur noch eine Nebenstrasse mit Fahrverbot, ausser für die Anwohner. Der Flurname Chapf deutet auf die rundliche Kuppe, den vorspringenden Hügelzug bei Bonstetten.



Der Bauernhof von Karl Meili um 1950.



Die Schimmel Bernia und Nelli von Karl Meili waren an jedem Anlass ein Hingucker. Hochzeitsfest um 1940.

## Landwirt, Kutscher, Obstlieferant, Milcheinnehmer

Die Meilis im Chapf, der 1892 geborene Karl und seine Frau Wilhelmine, eine geborene Bohlhli von Stallikon, mit ihren Kindern Mina, Karl junior und Alice beschreiben Zeitgenossen als «Chrapfer». Anfänglich halfen den Eheleuten auf dem Bauernhof Karls Brüder Rudolf, Ernst und Paul Werner. Dazu gesellten sich auch die Schwestern Mina und Rosa. Fast alle blieben

später im Säuliamt verheiratet. Nach und nach übernahm Karl den Hof alleine und führte ihn zusammen mit einem Knecht. Zum Verdienst trugen nebst der Landwirtschaft und den Kutschenfahrten auch Kundenlieferungen nach Zürich bei. Er lieferte Obst und Kartoffeln. Seine 1925 geborene Tochter Mina kann sich heute noch daran erinnern, wie eine Familie in Zürich immer nur die kleinsten Äpfel für ihre Kinder wünschte. Auch Turpen zum Heizen lieferte er. Gegenüber dem

Bahnhof Bonstetten wurden diese in einem grossen Torfmoor gestochen, anschliessend getrocknet und im Winter zum Heizen verwendet.

Viele Jahre war Karl Meili in Bonstetten auch der Milcheinnehmer. Die Bauern brachten ihre Milch zur Milchsammlung, der «Hütte». Zum Teil geschah dies mit am Rücken angehängten Taussen. Es kamen dann bis zu 40 Milchkannen zusammen. Mit Ross und Wagen führte er diese zum Bahnhof, wo ein Güterwagen bereit-

stand. Eile war geboten, denn pünktlich fuhr der Zug weg. Abnehmer war der Milchverband in Zürich.

## Die Ziegelhütte Meili

Die Talmulden zwischen Hedingen und Wettswil mit ihren mächtigen Lehmvorkommen aus der Gletscherzeit gaben ideale Bedingungen für die Ziegelherstellung. Den Lehm nutzten bereits Karl Meilis Grossvater, der 1813 geborene und mit Rosina Baur verheiratete Hans Rudolf und sein 1859 geborener Vater, Johann Rudolf Meili-Dubs, als saisonalen Nebenerwerb. Den Lehm holten sie zuerst in unmittelbarer Nähe bei den heutigen Bahngeleisen, später zwei Kilometer nördlich auf der Talebene «im Moos». 1856 baut Karls Grossvater im Chapf eine Scheune. In der Folge wird er als Ziegler erwähnt und auch seine Ziegelhütte wird aktenkundig. Um die Vermischung mit Strassenstaub zu vermeiden, wurde der Lehm im Winter mit einem Pferdeschlitten geholt.

Genauere Angaben über die Ziegelei Meili sind von 1907 bekannt: «Die obersten Partien der Lehmgrube wurden für Backsteine, die tieferen und fetteren Lehmschichten für Ziegel verwendet. Der jährliche Aushub betrug 220 bis 400 m<sup>3</sup>, Brandfarbe der Ziegleikeramik war beige.»

1916 taxiert die Brandversicherung den Ziegelbrennofen als baufällig. Eine Handziegelei konnte auch nicht mehr konkurrieren gegen die mechanischen Ziegeleien. Die Ziegelhütte Meili war nicht die einzige in dieser Gegend, bekannt ist zum Beispiel auch eine Ziegelhütte im Schachen, Bonstetten. Johannes Nievergelt, Konrad und ein weiterer Bruder übernahmen dort 1867 die von ihrem Vater Felix betriebene Ziegelhütte. 20 Jahre später kam es jedoch zum Konkurs. Zwischen 1837 und 1855 wird auch ein Leonhard Baumann, Ziegelhüttenbesitzer in Bonstetten erwähnt. Aus Hedingen ist zur selben Zeit ein Johannes Rinderknecht, sowie sein Sohn Leonhard bekannt. Das Ende des Ziegeleigewerbes im erwähnten Gebiet bedeutete 1932 die Schliessung der 1781 gegründeten, grossen, mechanischen Ziegelei beim Bahnhof Bonstetten/Wettswil. Die ehemaligen Lehmgruben, heute die Weiher am Bahngeleise und noch einzelne Backsteingebäude, erinnern an das einstige Gewerbe.